



SCHULPROGRAMM

Schulinternes Curriculum Teil A

HUNSRÜCK GRUNDSCHULE
02G27

Manteuffelstraße 79
10999 Berlin

Beschluss der Gesamtkonferenz vom 21.2.2017

Beschluss der Schulkonferenz vom 13.3.2017

INHALT

1 Vorwort	2
2 Präambel - Pädagogische Leitideen	3
3 Schulspezifische Rahmenbedingungen	4
3.1 Pädagogische Struktur	4
3.2 Schulisches Umfeld und Sozialstruktur der Schüler*innen	5
3.3 Personal- und Stundensituation	6
3.4 Räumliche und sächliche Ausstattung	7
3.5 Besonderheiten der Schule	8
3.6 Kooperationen	8
3.7 Elternpartizipation	9
4 Bestandsanalyse: Grundsätze der Schulentwicklung	11
4.1 Vorerfahrungen Schulentwicklungsarbeit	11
4.1.1 Jahrgangübergreifendes Lernen 1 bis 3	11
4.1.2 Die gebundene rhythmisierte Ganztagsgrundschule – Verknüpfung von Unterricht und Freizeit	11
4.2 Unterrichtsentwicklung und methodisch-didaktische Prinzipien	17
4.2.1 Inhaltliche Umsetzung und Besonderheiten in den Klassen 1-3	17
4.2.2 Inhaltliche Umsetzung und Besonderheiten in den Klassen 4-6	18
4.2.3 Leistungsbewertung	19
4.3 Organisatorische Umsetzung	20
4.4 Einsatz digitaler Medien und eLearning	21
4.5 Das Projekt „Vielfalt Lesen“	22
4.6 Das Musikprojekt – Musik macht uns gemeinsam stark	22
4.7 Erasmus+	23
4.8 Schulinterne Evaluation	23
5. Entwicklungsvorhaben	24
5.1 Zeit- und Maßnahmenplanung für die Realisierung der Entwicklungsvorhaben	24
5.1.1 Unterrichts- und Erziehungsebene	24
5.1.2 Organisationsebene	25
5.1.3 Personalentwicklung	25
5.1.4 Erziehung und Schulleben	26
5.2 Interne Evaluation der Entwicklungsvorhaben	26
6. Ausblick	26

1 VORWORT

Mit diesem Schulprogramm informieren die Pädagog*innen der Hunsrück-Grundschule über die Ziele und pädagogischen Grundideen im rhythmisierten Ganzttag sowie gemeinsame Schwerpunkte und Entwicklungsvorhaben.

Wir sind bereit uns neuen Anforderungen zu stellen. Dabei halten wir an unserem Leitbild und den damit verbundenen Grundsätzen und Zielen fest (s. Kap. 2).

Ein Schulprogramm ist nie abgeschlossen, sondern ständigen Veränderungen unterworfen und wird immer wieder den aktuellen Erfordernissen sowie neuen Entwicklungen entsprechend angepasst. Seit Beginn der Schulprogrammarbeit haben sich in den letzten Jahren die folgenden Veränderungen ergeben:

- Das Konzept für eine gebundene Ganztagschule von 2004 wurde umgesetzt und inzwischen in vielen Punkten erweitert, so dass die Hunsrück-Grundschule nun eine der wenigen gebundenen rhythmisierten Ganztagschulen in Berlin ist.
- Das Differenzierungs-, das Sprach- und das Medienkonzept wurden evaluiert und überarbeitet.
- Mit Mitteln aus dem Bonus-Programm wurde eine Schulbibliothek mit vielfältigen Angeboten eingerichtet.
- Seit 2007 gibt es das Musikprojekt unter der Leitung von Eltern¹, in dem mehr als 100 Kinder ein Musikinstrument erlernen.
- Im Schuljahr 2015/16 wurden an unserer Schule vier Willkommensklassen eingerichtet. Diese Klassen werden von Kindern besucht, die neu in Deutschland sind und die Sprache kaum oder noch gar nicht beherrschen.

¹ Im gesamten Dokument wird der Begriff Eltern gleichbedeutend auch für Erziehungsberechtigte verwendet.

2 PRÄAMBEL - PÄDAGOGISCHE LEITIDEEN

- Alle in unserer Schule arbeitenden Menschen (Schüler*innen, Pädagog*innen, Eltern und die vielen Unterstützer*innen) gehen achtungsvoll und wertschätzend miteinander um.
- Wir übernehmen gemeinsam Verantwortung für das Lernen und die Erziehung der Kinder und arbeiten zusammen.
- Die Individualität und Unterschiedlichkeit der Kinder sehen wir als gegeben an und begreifen sie als Chance für uns alle.
- Unsere Schule ist geprägt von selbstbestimmtem Lernen und Spielen in einer entwicklungsförderlichen Umgebung.

Unsere Schule ist ein Ort, an dem alle Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit gleichermaßen gefördert und gefordert werden. Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen lernen im Schulalltag gleichberechtigt in einer Lerngruppe. Da die inklusive Schule eine Schule für alle ist und Heterogenität als Gegebenheit betrachtet wird, schließt dies auch die wachsende Zahl von geflüchteten Kindern mit ein. Durch gemeinsames Lernen wollen wir alle Kinder in ihrer Entwicklung fördern und sie dabei unterstützen, ihren Weg zu finden.

Unsere Schule ist auch ein Ort, an dem sich alle Kinder und Pädagog*innen wohlfühlen sollen. Wir begreifen Schule als Lernort und Lebensraum. Um den Anforderungen an Erziehung und Bildung von Kindern gerecht zu werden, arbeiten wir seit dem Schuljahr 2004/2005 im gebundenen rhythmisierten Ganztag.

Konzentriertes Arbeiten im Klassenverband, allein oder in unterschiedlichen Gruppen, wechselt sich mit Entspannung und selbstbestimmter oder gestalteter Aktivität ab. Dadurch, dass die Kinder den ganzen Tag gemeinsam leben und lernen, werden sie gemäß ihrer Neigungen, Fertigkeiten, Bedürfnisse und ihres Lernstandes gefördert und gefordert. Gerade Kinder, die in einem nicht förderlichen Umfeld aufwachsen, brauchen eine gut ausgestattete Ganztagschule, in der sie in einer anregenden Umgebung mit anderen Kindern gemeinsam leben und lernen.

Bildung ist die zentrale Ressource für die Teilnahme am ökonomischen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben. Um ein demokratisches Grundverständnis anzubahnen, verknüpfen wir soziales und politisches Lernen. Die gebundene Ganztagschule schafft erweiterte Lernzeiten und Lernräume und ermöglicht die Zusammenarbeit mit anderen Professionen, Eltern und außerschulischen Kooperationspartner*innen. Diese Art von Ganztagschule erfordert ein hohes Maß an Teamarbeit und Engagement.

3 SCHULSPEZIFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

3.1 Pädagogische Struktur

Die Hunsrück-Grundschule ist eine gebundene rhythmisierte Ganztagsgrundschule.

Von Kl. 1 bis 3 lernen die Kinder in altersheterogenen Klassen (JÜL 1-3). Danach werden sie altershomogenen 4. Klassen zugeordnet, die bis zum Ende der 6. Klasse zusammenbleiben.

Auf Grund der gestiegenen Schüler*innenzahlen war es in den Schuljahren 2011/12, 2014/15 und 2016/17 notwendig, eine zusätzliche altershomogene Klasse einzurichten.

Im Schuljahr 2016/17 gibt es 20 Klassen an der Hunsrück-Grundschule, davon neun JÜL-Klassen und elf altershomogene Klassen. Die Anzahl der Kinder in den Klassen liegt zwischen 22 und 26 Kindern.

In der Regel bleiben die Schüler*innen bis Klasse 6 an unserer Schule. Auf Wunsch der Eltern können sie aber auch nach der 4. Klasse auf ein grundständiges Gymnasium wechseln.

Seit Beginn des Jahres 2016 sind vier Willkommensklassen eingerichtet worden, in denen max. 12 Kinder beschult werden.

Bisher basiert unser rhythmisiertes Ganztagskonzept – und damit der Bildungs- und Erziehungsprozess – auf einer Dreizügigkeit, die wir aber bereits überschritten haben. Faktisch sind wir bei 3,3 Zügen angelangt. Noch ist es uns möglich, unser Konzept zu halten, das als Grundlage den Raum als dritten Pädagogen – also zwei Räume pro Klasse – beinhaltet.

Zu Beginn des Schuljahres 2015/16 wurden wir davon unterrichtet, dass unser Einzugsbereich vergrößert und ein vierter Klassenzug (Aufstockung von 20 auf 24 Klassen à 22-26 Schüler*innen) fest eingerichtet werden soll. Seitdem arbeitet das gesamte pädagogische Team an einer Lösung, die die Aufrechterhaltung unseres Konzepts ermöglicht. Die Eltern – und hier besonders die beiden amtierenden GEV-Vorsitzenden – bringen sich mit außerordentlichem Einsatz in diesen Prozess ein.

Eine einvernehmliche Lösung mit der Abteilung für Wirtschaft, Ordnung, Schule und Sport des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg ist noch nicht erkennbar.

3.2 Schulisches Umfeld und Sozialstruktur der Schüler*innen

Die Hunsrück-Grundschule liegt im Stadtbezirk Friedrichshain-Kreuzberg, im Zentrum des früheren Postzustellbezirks SO 36 (östlicher Teil Kreuzbergs) in der Manteuffelstr. 79 ganz in der Nähe des Görlitzer Bahnhofs.

Die Schülerschaft setzt sich im Schuljahr 2016/17 wie folgt zusammen:

Schuljahr	2016/17	Anteil in %
Gesamtschüler*innenanzahl	504	
• davon Mädchen	241	48
Anzahl der Schüler*innen ndH	277	55
• davon Mädchen	137	49
Anzahl der Kinder mit sonderpädagogischer Förderung	59	12
• davon Mädchen	17	29
Anzahl der geflüchteten Kinder	40	8
• davon Mädchen	14	2,7
Anzahl der Schüler*innen mit Religionsunterricht	224	44,4
• davon evangelisch	38	16,9
• davon islamisch	186	83,1

Unsere Schüler*innen stammen aus vielen verschiedenen Ländern und sprechen viele unterschiedliche Sprachen. Diese Mehrsprachigkeit wird in unserer Schule als Ressource der Sprachbildung genutzt und geschätzt. Die Erstsprachen werden als Bereicherung der Unterrichtsarbeit wahrgenommen.

Staatsangehörigkeiten: Afghanistan, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Irak, Israel, Italien, Libanon, Österreich, Rumänien, Schweden, Serbien, Syrien, Türkei.

Herkunftssprachen: Arabisch, Bulgarisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Hebräisch, Indonesisch, Italienisch, Japanisch, Mongolisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Serbokroatisch, Spanisch, Tschechisch, Türkisch, Vietnamesisch.

Trotz aller unterschiedlicher Voraussetzungen, die die Schüler*innen hinsichtlich ihres familiären, kulturellen, religiösen und sozioökonomischen Hintergrunds mitbringen, gibt es nahezu keine Konflikte zwischen den Kindern. Die Heterogenität bietet die Chance von- und miteinander zu lernen.

3.3 Personal- und Stundensituation

Personal	2016/17	Anteil in %
Lehrer*innen	46	
• davon weiblich	39	84,7
• davon Quereinsteiger *innen	4	8,7
• davon Teilzeitbeschäftigte	26	56,5
• davon Sonderpädagog*innen	5	10,86
Durchschnittsalter in Jahren	47	
Erzieher*innen	31	
• davon weiblich	25	80,6
• davon Teilzeitbeschäftigte	6	19,3
• davon Integrationserzieher*innen	3	9,6
Durchschnittsalter in Jahren	48	
Religions- bzw. Lebenskundelehrer*innen	4	
• davon weiblich	3	
Schulsozialarbeiter	1	
Referendar*innen	3	
Außerschulische Mitarbeiter*innen	2	
Beurlaubungen	2	

Stunden	2016/127	%
Insgesamt	939,82	
davon Unterricht lt. Stundentafel	536	57,08
davon Förderunterricht und Teilungsstunden	42	4,4
davon Leistung für sonderpädagogische Integration	132,5	14,11
davon Leistung für Sprachförderung	96,6	10,28
davon Profilbedarf	9,72	1,03
davon Willkommensklassen	84	8,94
davon LRS Förderung	4	0,42
davon Interessen-/Arbeitsgemeinschaften	2	0,21
davon Leistung für sonderpädagogische Integration SAPH	28	2,98
davon Jahrgangsmischung SAPH	12	1,27
abzgl. Dispositionspool Sprachförderung / Integration	-7	0,74

3.4 Räumliche und sächliche Ausstattung

Der Schulstandort (Gesamtgröße ca. 10 300 m²) besteht aus drei Gebäudekomplexen.

Das **Hauptgebäude** besteht aus drei Etagen, wobei die dritte Etage nur halb so viel Fläche einnimmt. In diesem Gebäude befinden sich die Klassen- und Freizeiträume, sowie Teilungsräume und die Räume für islamische und evangelische Religion sowie Lebenskunde. Jede Klasse verfügt über einen Klassen- und Freizeitraum, die in der Regel miteinander verbunden sind. Zwei Räume in der zweiten Etage werden als Speiseräume genutzt, da die Kapazität der Mensa im Rundbau nicht ausreicht. Im Inneren des Hauptgebäudes befindet sich ein mit Glas überdachtes Atrium. Zwei Räume im Erdgeschoss werden als Abstellräume für Schuhe genutzt, da die Hunsrück-Grundschule eine „Hausschule“ ist.

Im **Rundbau** befindet sich im Erdgeschoss die Mensa mit max. 80 Plätzen. Daneben liegen die Versorgungsküche, die Spülküche sowie das Büro der Küchenleitung. An die Mensa angeschlossen ist eine kleine Übungsküche für die Schüler*innen. Im ersten Geschoss befindet sich ein Mehrzweckraum mit Bühne, der durch eine Trennwand in zwei Räume geteilt werden kann. Im zweiten Geschoss liegen die Schülerbibliothek sowie ein Computerraum mit zwölf Arbeitsplätzen.

Die **Remisen** sind durch eine Brücke mit dem Hauptgebäude verbunden. Über diese Brücke erreicht man direkt das Schulbüro sowie ein weiteres Büro, das von der Schulleitung und der Freizeitleitung gemeinsam genutzt wird. Neben dem Schulbüro gibt es einen Raum für Erste Hilfe, daran schließt das Büro der Sonderpädagog*innen und ein kleiner Besprechungsraum an. Der Arbeitsraum für das pädagogische Personal verbindet den Verwaltungstrakt mit den Remisen und beinhaltet 36 Arbeitsplätze. Im Erdgeschoss der Remisen gibt es eine Töpfer- und eine Holzwerkstatt, ein Malatelier, eine Fahrradwerkstatt, einen Musikraum sowie einen Fachraum für naturwissenschaftlichen Unterricht. In den oberen Stockwerken befinden sich kleinere Räume, die vom Musikprojekt genutzt werden. Außerdem können Aufenthalts- und Freizeiträume für Pädagog*innen und Schüler*innen, sowie ein Spiegel- und ein Billardraum genutzt werden.

Es gibt verschiedene Freiflächen: einen Ballspielplatz für Fußball und Basketball, eine 75-m-Laufbahn, eine landschaftlich gestaltete Spielfläche mit Sandspielplatz, zwei multifunktionale Spielgeräten, einer Tischtennisplatte und einem Schaukelkomplex. Die Freilichtbühne mit Sitzplätzen an einem Hang befindet sich etwas abseits der anderen Freiflächen, ebenso ein kreativ gestalteter Schulgarten. Verschiedene Wegeflächen mit z. T. unterschiedlicher Oberflächenstruktur verbinden diese Abschnitte. Weiterhin befindet sich auf dem Grundstück eine Sporthalle, die sich in drei kleine Hallenabschnitte teilen lässt.

Seit 1996 arbeiten die Pädagog*innen der Hunsrück-Grundschule mit digitalen Medien. Seitdem wird der Bestand systematisch mit leistungsfähigen Computern aufgebaut. Alle drei Gebäudeteile des Schulstandortes sind komplett miteinander und ineinander vernetzt. Aus nahezu allen Räumen können das Internet und das Intranet erreicht werden. In jeder Klasse befinden sich Medienecken mit mindestens einem PC und dem Zugang zu einem Drucker.

Die Hunsrück-Grundschule ist Referenzschule der Firma SMART-Technologie und verfügt dazu in fast jedem Raum über ein SMART-Board (berührungsempfindliche, interaktive Whiteboards) und sechs Beamer.

Die Homepage der Schule (www.hunsrueck-grundschule.de) wird von Pädagog*innen und Schüler*innen gestaltet und bietet immer einen aktuellen Einblick in die Arbeit der Schule.

3.5 Besonderheiten der Schule

Das Kernstück der pädagogischen Arbeit ist ein kindgerechter Wechsel von Lern- und Freizeiten, der nur durch die Nutzung der vorhandenen Räume realisiert werden kann.

Alle 20 Klassen haben einen mit dem Klassenzimmer verbundenen Freizeitraum. Dieser Raum wird nicht nur in Freizeitphasen, sondern auch im Unterricht zur Projektarbeit, zur Förderung kleinerer Gruppen oder als Teilungsraum im JüL genutzt.

Im Gegenzug wird das Klassenzimmer während der Freizeit für ruhige Betätigungen wie Lesen oder Malen, als Rückzugs- und Arbeitsraum genutzt. Da an unserer Schule grundsätzlich keine Hausaufgaben erteilt werden, nutzen viele Schüler*innen den Klassenraum während der Freizeit zur selbstständigen Vor- und Nachbereitung von Unterrichtsinhalten.

Die intensive Zusammenarbeit aller an der Schule tätigen Professionen ermöglicht eine ganzheitliche Sicht auf die Schüler*innen. Stärken und Schwächen werden besser erkannt und im Rahmen des gebundenen Ganztags gefordert bzw. gefördert. Die dazu notwendigen Teamzeiten sind fest im Stundenplan verankert und werden von den Lehrer*innen zusätzlich zum Deputat durchgeführt.

Währenddessen finden für die Schüler*innen der entsprechenden Klassen gebundene und offene Freizeiten (AGs) statt. Diese werden immer zu Beginn eines Halbjahres nach Interesse gewählt. Ab Klasse 5 kann auch häufiger gewechselt werden. Die AGs werden größtenteils von Erzieher*innen, aber auch von Lehrer*innen und außerschulischen Partner*innen durchgeführt. Es gibt unter anderem Angebote im sportlichen, musikalischen oder auch künstlerischen Bereich.

Durch die Rhythmisierung im gebundenen Ganztag der Hunsrück-Grundschule wird den Schüler*innen die Möglichkeit gegeben, weitere Angebote, die an der Schule stattfinden, zu nutzen.

So können beispielsweise viele Kinder im Rahmen des Musikprojekts (s. Kap. 4.6) das Spielen eines Instruments erlernen.

Die Schulbibliothek (s. Kap. 4.5) kann von 9 – 15 Uhr eigenständig besucht werden. Das von Schüler*innen organisierte Angebot des Leseclubs können Kinder freitags ab 14.00 Uhr nutzen.

Schüler*innen der 5. Klassen haben die Möglichkeit, sich zu Konfliktlots*innen ausbilden zu lassen. Diese versuchen die Konflikte im Gespräch so zu lösen, dass es zu einer einvernehmlichen Lösung für alle Beteiligten kommt.

Auch die zusätzliche Lernförderung wird in der Freizeit angeboten.

3.6 Kooperationen

Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen ermöglicht uns, den rhythmisierten Ganztagsbetrieb abwechslungsreicher zu gestalten, durch außerunterrichtliche Bildungsangebote sowie sinnvolle Freizeitangebote das ganzheitliche Lernen zu fördern und die Zusammenarbeit mit den Eltern zu intensivieren.

In folgenden Bereichen bestehen momentan Kooperationen:

- im sportlichen Bereich mit dem Zirkus Zack und ISS Kreuzberg Basketball Beats
- im Bereich Sprachbildung mit der RAA Berlin (Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e.V.), die als Träger für unsere Schulbibliothek im Rahmen des Bonus-Programms fungiert und an unserer Schule das Rucksack-Projekt durchführt, mit der Stiftung Lesen und mit der Else-Ury-Familienbibliothek
- im Bereich „gesunde Ernährung“ mit der Sarah-Wiener-Stiftung
- zur Erleichterung des Übergangs von der Kita in die Grundschule mit mehreren Kitas (City Kita Reichenberger Straße, VAK Kita Reichenberger Straße)
- zur Sicherung des Übergangs von der Grundschule in die Sekundarstufe I mit Gymnasien und Sekundarschulen im Rahmen des jährlich stattfindenden „Markt der Möglichkeiten“
- im Rahmen des Projektes „Schüler*innen beraten Schüler*innen“ mit der Georg-Schlesinger-Schule, OSZ Maschinen und Fertigungstechnik
- im Schwerpunkt Berufsorientierung mit den Berliner Schulpaten

weitere Kooperationen:

- FEZ Berlin (verschiedene außerschulische Bildungsangebote) / Landesmusikakademie Berlin (Kooperationspartner für musikalische Bildung)
- GSJ Berlin, Gesellschaft für Sport und Jugendarbeit (Projekt: BEispielhaft – „Bildung – Engagement – Integration“)
- Kulturpate e.V. (Projekt *„Neue Talente für Berlin - Sprachförderung durch interaktive künstlerische Prozesse“*, gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin)
- Curioso Kinderlabor (Pestalozzi-Fröbel-Haus, Berlin)
- Freilandlabor Britz e.V., Berlin

3.7 Elternpartizipation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit Eltern. Sie fördert die Entwicklung einer Vertrauensbasis zwischen den Klassenteams und den Eltern. Für die individuelle Förderung der Schüler*innen ist es uns wichtig, mit Eltern im Gespräch zu sein und Informationen auszutauschen. Dies geschieht im Rahmen von Elternabenden, Entwicklungsgesprächen sowie Beratungsangeboten.

Darüber hinaus beteiligen sich die Eltern auch an der Gestaltung unterschiedlicher schulischer Aktivitäten, wie dem Sommerfest, dem Basar, Klassenfesten oder auch dem Flurlesen.

Die Elternschaft der Hunsrück-Grundschule nimmt ihr Recht zur Mitarbeit bei der Verwirklichung der Bildungs- und Erziehungsziele (s. Schulgesetz für das Land Berlin, § 88, 89, 90) aktiv wahr. So arbeiten die Vorsitzenden der Gesamtelternvertretung sehr eng mit der erweiterten Schulleitung zusammen und beraten diese auch in Schulentwicklungsprozessen.

Der Förderverein der Hunsrück-Grundschule unterstützt durch Mitgliedsbeiträge und Spenden die pädagogische und soziale Arbeit an der Schule und ermöglicht viele Projekte. Ein zentrales, vom

Förderverein mitgetragenes Projekt ist das Musikprojekt, das vielen Kindern der Hunsrück-Grundschule Wege zur Musik und zum Musizieren eröffnet (s. Kap. 4.6).

An der Schule wurde das Rucksack-Projekt durch unseren Kooperationspartner RAA Berlin neu eingerichtet. Die Eltern treffen sich im Rahmen des Programms einmal wöchentlich im Schüler*innen-Eltern-Café mit einer Elternbegleiterin. Sie stellt ihnen die Materialien vor und gibt Anregungen, wie sie diese zu Hause mit ihren Kindern in ihrer Familiensprache spielerisch bearbeiten können. Dadurch erhoffen wir uns eine Förderung der Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule und somit eine Verbesserung der Bildungschancen aller Kinder.

Das Schüler*innen-Eltern-Café „Birke 79“ wurde im Juli 2016 eröffnet. Es wird für Schul- und Projektarbeit genutzt und soll zukünftig vor allem als Begegnungsraum für Schüler*innen, Eltern und Pädagog*innen dienen.

4 BESTANDSANALYSE: GRUNDSÄTZE DER SCHULENTWICKLUNG

4.1 Vorerfahrungen Schulentwicklungsarbeit

4.1.1 Jahrgangsübergreifendes Lernen 1 bis 3

In der Hunsrück-Grundschule wurde im Schuljahr 2006/2007 der erste Jahrgang eingeschult, der altersgemischt unterrichtet werden sollte. Da sich das pädagogische Personal für JüL 1-3 entschieden hatte, erfolgte die erste wirkliche Jahrgangsmischung dann erst im Schuljahr 2008/2009.

In einer JüL-Gruppe sind in der Regel etwa 24 Kinder. Eine möglichst ausgewogene Zusammensetzung aus den drei Jahrgangsstufen wird angestrebt, gelingt aber nicht immer, da zeitweilig mehrere Schüler*innen in der Schulanfangsphase (SAPH) verweilen oder die dritte Jahrgangsstufe wiederholen. Je nach ihrem individuellen Lernfortschritt besuchen die Schüler*innen eine JüL-Gruppe zwei, drei oder vier Jahre.

Das Lernen wird überwiegend fächerübergreifend organisiert und richtet sich in allen Fächern nach dem Rahmenlehrplan, in dem die Kompetenzen und Standards, die die Schüler*innen im Laufe ihrer Schulzeit erreichen sollen, festgelegt sind.

Besonders positiv wirkt sich JüL 1-3 auf das soziale Lernen der Schüler*innen aus. Ihre Verschiedenheit wird in den JüL-Gruppen wahrgenommen, akzeptiert und geschätzt. Durch den bestehenden Altersunterschied arbeiten die Schüler*innen von Anfang an auf unterschiedlichen Lernniveaus. Verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten sind daher die Regel und vermeiden Leistungsdruck und Konkurrenz weitgehend.

4.1.2 Die gebundene rhythmisierte Ganztagsgrundschule – Verknüpfung von Unterricht und Freizeit

Im Oktober 2002 kündigte der Berliner Senat an, nur noch gebundene rhythmisierte Ganztagschulen zu genehmigen. Unter Berücksichtigung der räumlichen Gegebenheiten wurde daher an der Hunsrück-Grundschule ein Konzept für eine gebundene rhythmisierte Ganztagsgrundschule mit 450 Schulplätzen (Dreizügigkeit) erarbeitet. Dieses Konzept wurde seither immer wieder überarbeitet und verbessert.

Im Folgenden wird der aktuelle Stand unter Berücksichtigung der „acht Handlungsfelder für eine gute Ganztagschulentwicklung“² beschrieben.

² Vgl. Ganztägig Lernen. Eckpunkte für eine gute Ganztagschule. Hrsg. von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft. Berlin, 2013

Geklärtes Bildungs- und Erziehungsverständnis

Die Pädagog*innen erziehen, bilden und betreuen die Schüler*innen während des ganzen Schultages. Die Vorstellungen, Wünsche und Ziele aller am Schulleben Beteiligten wurden diskutiert und abgestimmt und finden sich in unserem Leitbild wieder. Gemeinsame Ziele sind:

Sozialverhalten stärken

- soziale Kompetenzen entwickeln und ausbauen, z. B. Kontakt zu anderen aufnehmen, Hilfsbereitschaft zeigen, Empathie entwickeln
- Erlernen und Trainieren von Kommunikationstechniken, wie z. B. Zuhören lernen
- die Gefühle anderer erkennen und verstehen lernen
- Konflikte allein bewältigen und Probleme lösen, aber gegebenenfalls auch Hilfe holen
- Kompromisse zusammen erarbeiten und Verantwortung übernehmen
- Verhaltensweisen reflektieren, Kritikfähigkeit entwickeln und u.U. Konsequenzen tragen

Selbstständigkeit fördern

- eigenverantwortliches Handeln trainieren
- eigene Stärken und Grenzen erkennen sowie Selbstbewusstsein entwickeln
- Lernbereitschaft entwickeln
- Bedürfnisse und Wünsche ausdrücken, Entscheidungen treffen
- selbstständige Übernahme von Aufgaben und Funktionen

Gesundheit erhalten

- Bewegung, Ernährung, Entspannung und Erholung als Einheit begreifen
- Grundlagenwissen der gesunden Ernährung
- Entwicklung einer Esskultur (siehe Kapitel ...)
- gemeinsames Kochen und Backen
- Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten bieten
- Bewegungs- und Sportangebote im Freien und in entsprechenden Räumen bieten

Kreativität wecken

- experimentierendes und entdeckendes Lernen
- Rollenspiele und Theater
- freies Gestalten
- Musik und Tanz

Pädagog*innen, die sich bei uns bewerben, werden davon in Kenntnis gesetzt und müssen dieses Bildungsverständnis mittragen. Auch die Eltern, die ihre Kinder bei uns einschulen, werden darüber informiert.

Das gemeinsame Bildungsverständnis wird immer wieder überprüft.

Zeitstrukturmodell

In der Hunsrück-Grundschule nehmen die Kinder verpflichtend zwischen 8 Uhr und 16 Uhr an der rhythmisierten Ganztagsbetreuung teil. In dieser Zeit wechseln sich Unterricht und gebundene Freizeit ab.

Der Freitagnachmittag ist unterrichtsfrei. An diesem Tag besteht für Schüler*innen die Möglichkeit, nach dem Mittagessen die Schule zu verlassen.

Bei Bedarf können Betreuungsverträge für die Eckzeiten (6.00 Uhr bis 7.30 Uhr und / oder 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr) und auch für eine Ferienbetreuung mit dem Jugendamt abgeschlossen werden. Es gibt eine Ferienbetreuung mit Ausnahme der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr in der Hunsrück-Grundschule. Die Betreuung beinhaltet ein abwechslungsreiches Ferienprogramm für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler*innen.

Die in der Grundschulverordnung (GsVO) festgelegte Wochenstundentafel wurde an den Organisationsplan („Stundenplan“) der Hunsrück-Grundschule angepasst (siehe anhängende Tabelle). Dazu waren geringfügige Veränderungen in den Klassenstufen in einzelnen Fächern notwendig:

Klassenstufe	1		2		3		4		5		6		gesamt		Differenz
	lt. GsVO	neu	lt. GsVO	neu	lt. GsVO	neu	lt. GsVO	neu	lt. GsVO	neu	lt. GsVO	neu	lt. GsVO	neu	
Deutsch	315	300	315	330	315	300	315	330	225	210	225	240	1710	1710	0
Sachunterricht	90	90	90	90	135	150	225	210					540	540	0
Mathematik	225	210	225	240	225	210	225	240	225	210	225	240	1350	1350	0
Kunst	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	540	540	0
Musik	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	90	540	540	0
Sport	135	150	135	120	135	150	135	120	135	150	135	120	810	810	0
Englisch					90	90	135	120	180	180	225	240	630	630	0
Naturwissenschaften									180	180	180	180	360	360	0
Geografie/Geschichte/ Pol. Bildung									135	150	135	120	270	270	0
Schwerpunktbildung									90	90	90	90	180	180	0
Summe in Minuten:	945	930	945	960	1080	1080	1215	1200	1350	1350	1395	1410	6930	6930	0
Summe in Unterrichtsstunden:	21	20,6667	21	21,33	24	24,00	27	26,6667	30	30,00	31	31,33	154	154,00	0,00

Die Aufteilung der Unterrichtsstunden in Einheiten à 30 Minuten ermöglicht eine bessere Rhythmisierung von Unterricht und Freizeit. Unterricht, freiwillige und verpflichtende Angebote sowie selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert. Der halbstündigen Mittagspause folgt eine ebenso lange Spielpause.

Wesentliche Projekte, Feste und Termine im Schuljahr sind festgelegt und allen bekannt. Der Terminkalender hängt am Infobrett aus. Wichtige Termine für die Eltern werden auf der Schulhomepage veröffentlicht.

Für jedes Klassenteam gibt es eine im Stundenplan verankerte Teamzeit. Ebenfalls im Stundenplan verankert sind die wöchentlichen Dienstbesprechungen für Lehrer*innen und Erzieher*innen. Die Dienstbesprechungen für die Lehrer*innen wechseln sich mit Fachkonferenzen ab. Sowohl die Teamzeiten als auch die Dienstbesprechungen der Lehrer*innen finden zusätzlich zum Stundendeputat statt.

Während der Besprechungen der Klassenteams können die Schüler*innen aus einer Vielzahl von AGs eine ihren individuellen Interessen Entsprechende wählen.

Diagnostik und Förderkonzept

Die Lernausgangslage aller Schüler*innen wird in der Schulanfangsphase durch LauBe überprüft. Die Antworten zu den Aufgabenstellungen geben Auskunft über das, was jedes Kind bereits kann und sind Grundlage für die individuelle Förderung in der Schulanfangsphase und für Gespräche der Schule mit den Erziehungsberechtigten. Im Verlauf der Grundschulzeit werden weitere Testverfahren wie z.B. die Hamburger Schreibprobe durchgeführt. Die Profilanalyse wird in Einzelfällen zur Sprachentwicklungsdiagnostik eingesetzt.

Die gute personelle Ausstattung mit Sonderpädagog*innen und Beratungslehrer*innen an unserer Schule ermöglicht Hospitation, Beratung, Diagnose und Förderung in vielen Bereichen. Diese unterstützen die Klassenlehrer*innen auch bei der Erstellung von individuellen Förderplänen und der Elternarbeit durch Beratungsgespräche und in den Schulhilfekonferenzen. Mehrere Teams, bestehend aus Sonderpädagog*innen und Erzieher*innen, bieten kollegiale Fallberatung an.

Im Tridem (Schulsozialarbeit, Sonderpädagogik und Integrationserzieher*innen) sowie bei den Netzwerktreffen (Tridem, Schulpsychologie, Beratungslehrer*innen, Jugendamt) finden Fallgespräche statt.

Die Pädagog*innen der Hunsrück-Grundschule haben die Möglichkeit, einzelne Fälle bei der Supervision angeleitet zu besprechen.

Die Facherzieher*innen für Integration betreuen zusätzlich Schüler*innen mit sonderpädagogischen Förderbedarf in der Freizeit.

Spezielle Angebote für die Schüler*innen in Einzelarbeit und in Kleingruppensituationen, in Absprache mit den Klassenerzieher*innen, ermöglichen eine individuelle Förderung der Schüler*innen. Integrative Spiel – und Lernprozesse helfen ausgrenzende Situationen zu vermeiden.

Begleitet und unterstützt werden die Schüler*innen bei Bedarf auch durch Schulhelfer*innen und den Sozialarbeiter/die Sozialarbeiterin.

Schüler*innen mit Schwierigkeiten in Deutsch oder Mathematik werden auf LRS oder Rechenstörung getestet und im Einzelunterricht oder in Kleingruppen von dafür fortgebildeten Lehrer*innen gefördert.

Integrationsförderung erfolgt weitgehend durch die Doppelsteckung innerhalb der Großgruppe.

In den Bereichen phonologische Bewusstheit, Psychomotorik und emotional-soziale Entwicklung findet Förderung durch Sonderpädagog*innen in temporären Lerngruppen statt.

Freigeister e.V. führt an der Hunsrück-Grundschule ergänzende Lernförderung für Schüler*innen durch.

Kooperationsmodell

Die Hunsrück-Grundschule kooperiert sowohl mit der Jugendhilfe als auch mit dem Schulpsychologischen und Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentrum Friedrichshain-Kreuzberg SIBUZ.

Außerdem bestehen, wie in Kapitel 3.6 ausgeführt, in vielen Bereichen Kooperationen mit außerschulischen Partner*innen.

Partizipationsmodell

Alle am Schulleben Beteiligten sind in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden. Die Schulleitung wird durch eine erweiterte Schulleitung, in der beide Professionen vertreten sind, beraten und unterstützt.

In vielen Klassen gibt es einen Klassenrat. Die Schülervertreter*innen treffen sich regelmäßig und nehmen an den Schulkonferenzen teil.

Unsere Elternvertreter*innen werden in den GEV-Sitzungen informiert und nutzen diese Sitzungen sowie die Schulkonferenz um neue Ideen einzubringen. Die GEV-Vertreter*innen setzen sich intensiv für die Belange der Schule ein. Der Förderverein, der von Eltern getragen wird, unterstützt und koordiniert das Musikprojekt.

Ernährungskonzept

Großen Wert wird auf die gesunde Ernährung der Schüler*innen gelegt. Nach einem ersten Lern- und Freizeitblock wird gemeinsam in der Klasse gefrühstückt. Das Frühstück sowie ein Getränk bringen die Kinder von zu Hause mit. Immer wieder wird auf Elternabenden und in den Klassen ein gesundes Frühstück thematisiert.

Das Mittagessen wird an der Schule frisch – vorwiegend aus Bio-Lebensmitteln – zubereitet. Dadurch wird ein hoher Qualitätsstandard gewährleistet, die sich auf die Zufriedenheit der Kinder und Mitarbeiter*innen auswirkt. Das Essen ist hier nicht nur bloße Nahrungsaufnahme, es geht nicht um die Quantität der aufgenommenen Nahrung sondern um die Qualität. Die Kapazität der Küche lässt eine weitere Steigerung der Schüler*innenzahlen nicht zu. In diesem Falle wäre es nicht mehr möglich, das Essen frisch zuzubereiten.

Wichtig beim gemeinsamen Mittagessen ist auch die Vermittlung einer Esskultur. Die Klassen essen gemeinsam mit ihren Klassenerzieher*innen oder Klassenlehrer*innen. Das Essen kommt in Schüsseln auf den Tisch und kann von den Schüler*innen individuell zusammengestellt werden. Dazu gibt es Wasser, Tee und gelegentlich Saft. Nach dem Essen räumen die Schüler*innen die Tische ab und decken für die nächste Klasse ein.

Das Thema Ernährung wird im Unterricht auf vielfältige Weise aufgegriffen und umgesetzt. Es gibt mehrere Koch-AGs, darunter die Sarah-Wiener-AG. Die Schüler*innen kümmern sich um den Schulgarten, verzehren das dort angebaute Obst und Gemüse oder kochen daraus Marmelade.

Personalentwicklungskonzept

Die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten ist organisatorisch geregelt. Das pädagogische Personal und weitere Partner*innen im Ganzttag, wie z.B. die Mitarbeiter*innen der Schulbibliothek oder des Rucksack-Projekts tauschen sich regelmäßig aus. Vor allem mit der Bibliothek werden gemeinsame Bausteine für den Ganzttag entwickelt und mit unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebote verknüpft. Fortbildungen, die zur Weiterentwicklung des Ganztags beitragen, werden vorrangig behandelt und von beiden Professionen besucht.

Raumkonzept

Zwingend notwendig für die Rhythmisierung ist, dass jede Klasse zwei nebeneinander liegende Räume – Klassenraum und Freizeitraum – zur Verfügung hat. Nur so kann individuell auf die Bedürfnisse der Kinder nach Entspannungs- und Lernphasen eingegangen werden. In einer Ganztagschule müssen Räume Lernen, Arbeiten und Bilden, aber auch Entspannung, Freizeit und kreative Selbsterfahrung sowie Förderung von kulturellen Bildungsangeboten ermöglichen.³

Alle weiteren schulischen Räume werden intensiv genutzt. So findet in einigen kleineren Räumen Einzel- bzw. Gruppenförderung statt. Die Fachräume sowie die Aula sind fast durchgängig belegt. Für Lebenskunde sowie islamische und evangelische Religion stehen feste Räume zur Verfügung. Das Musikprojekt (s. Kap. 4.6) nutzt viele der kleineren Räume in der Remise. Die Raumnutzung ist durch den Eintrag in das Raumnutzungsportal geregelt.

Es gibt eine große Mensa, in der gleichzeitig drei Klassen essen können. In der kleinen Mensa finden gleichzeitig zwei Klassen Platz.

Die gut ausgestattete, täglich geöffnete Schulbibliothek wird von vielen Schülern sowie von ganzen Klassen gerne besucht.

Das Schüler*innen-Eltern-Café „Birke 79“ wird von AGs, dem Rucksack-Projekt und anderen Gruppen intensiv genutzt. Es finden dort auch Besprechungen statt und es werden Feste gefeiert.

Für das pädagogische Personal gibt es Aufenthalts- sowie Arbeitsräume mit festen Arbeitsplätzen mit der Möglichkeit der Computernutzung.

³ Vgl. hierzu: Berlin baut Bildung. Die Empfehlungen der Facharbeitsgruppe Schulraumqualität. Band 1: Bericht. Hrsg. v. d. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Berlin. 2017, S. 20

4.2 Unterrichtsentwicklung und methodisch-didaktische Prinzipien

Der Klassenverband ist die wichtigste soziale Bezugsgröße für unsere Schüler*innen. Im gebundenen Ganzttag lernen und leben alle Schüler*innen gemeinsam und werden ihrem Leistungsvermögen, ihrer Lernbereitschaft und ihrer Lernentwicklung entsprechend gefördert und gefordert. Binnendifferenzierung ist dabei das durchgehende Unterrichtsprinzip. Die Schüler*innen übernehmen Verantwortung für ihre Lernprozesse. Ziel ist, dass alle Schüler*innen ein hohes Maß an Selbstständigkeit sowie Teamfähigkeit erreichen. Dafür werden den Schüler*innen quantitativ und qualitativ differenzierte Lernangebote bereitgestellt (z.B. Tagespläne, Wochenpläne, Lernwege, Wahl- und Pflichtaufgaben uvm.), die auch kooperative Lernformen ermöglichen.

Um der Heterogenität gerecht zu werden, sind auch Formen der äußeren Differenzierung möglich. Dazu gehören:

- Arbeit in temporären Lerngruppen im Rahmen der Inklusion
- Einzel- und Kleingruppenförderung
- Förderunterricht LRS und Rechenstörung
- Arbeit mit außerschulischen Partnern wie Lesepat*innen, Schulhelfer*innen, Lernhelfer*innen, studentischen Lehrerassistent*innen
- Sprachmittler*innen der Willkommensklassen

4.2.1 Inhaltliche Umsetzung und Besonderheiten in den Klassen 1-3

Im jahrgangsübergreifenden Lernen finden Phasen gemeinsamen und individualisierten Lernens statt. Dabei wird auf eine auf Akzeptanz und Toleranz beruhende Lernatmosphäre geachtet.

Das gemeinsame Lernen erfordert einen übergeordneten thematischen Rahmen, der auf unterschiedlichen Niveaustufen bearbeitet wird. Mögliche Organisationsformen sind Projektarbeit, freie Arbeit, natürliche Differenzierung, Werkstattarbeit, Lernen an Stationen, Lerntheken, offene Aufgabenstellungen uvm.

Auch der Sportunterricht mit dem Psychomotorikparcours bildet ein differenziertes Bewegungsangebot für alle Schüler*innen. Dieser Parcours ist eine entwicklungs- und kindgerechte Art der Bewegungserziehung, in der Grob- und Feinmotorik, Wahrnehmung, Konzentration, Sozialverhalten, Kreativität und Fantasie gefördert werden. Die Kinder lernen den Umgang mit ihrem eigenen Körper (Ich-Kompetenz), den Umgang mit verschiedenen Sportgeräten (Sachkompetenz) und machen vielfältige Erfahrungen im Spiel mit ihren Mitschüler*innen (Sozialkompetenz).

Phasen individualisierten Lernens und Übens sind insbesondere im Anfangsunterricht unerlässlich. Mögliche Organisationsformen des individualisierten Lernens sind Lernwege, Lernstraßen oder offene Wochenpläne. Diese werden bei Bedarf gemeinsam mit den Kindern reflektiert und von den Pädagog*innen überprüft und angepasst. Die Reflexion des Lernens und Lebens findet beispielsweise gemeinsam im Klassenrat, in Kreisgesprächen und/oder in individuellen Lernentwicklungsgesprächen mit den Kindern statt. Damit werden Selbsteinschätzung, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit gefördert (Teilnahme am Lernprozess). Um eine optimale Passung der Lernangebote zu sichern,

führen wir Lernstandserhebungen durch. Formen dafür können die Durchsicht der Arbeit der Kinder, Tests, computergestützte Analysen, offene Aufgaben, teilnehmende Beobachtung etc. sein.

Personelle und räumliche Ressourcen werden genutzt, um die individuelle Förderung, insbesondere im Rahmen der Inklusion, im Klassenverband zu gewährleisten. Zu den personellen Ressourcen zählen Lehrer*innen, Erzieher*innen, Lehrerassistent*innen, Praktikant*innen, Schulhelfer*innen und Lesepat*innen. Doppelsteckungen werden durch Förderstunden für Integration und Sprachförderung ermöglicht. Diese Arbeit wird durch die Doppelraumausstattung aller Klassen ermöglicht.

4.2.2 Inhaltliche Umsetzung und Besonderheiten in den Klassen 4-6

In den Klassenstufen 4-6 werden mindestens zwei fächerübergreifende Projekte durchgeführt, an deren Planung, Durchführung und Auswertung sich alle Klassenteammitglieder beteiligen. Im ersten Halbjahr der Klassenstufe 4 wird verbindlich ein gemeinschaftsbildendes Projekt durchgeführt, um den neuen Klassenverband zu stärken.

Frontale Phasen im Unterricht sollen möglichst wenig Zeit in Anspruch nehmen. Schwerpunkt der Arbeit besteht weiterhin in der Förderung des selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernens der Schüler*innen.

Die Sachfächer werden epochal und möglichst projektorientiert unterrichtet. Die projektorientierte Arbeit ist materialintensiv und findet in der Regel in Kleingruppen unter Nutzung aller zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten statt. Auch zur Präsentation der Ergebnisse werden diese Räume genutzt (Klassen- und Freizeiträume, Funktionsräume, Flure).

Das Präsentieren der Projektergebnisse in vielfältigen Formen (digitale Medien, Stellwände, Vitrinen) würdigt die Arbeit der Schüler*innen, stärkt die Klassengemeinschaft und bietet Möglichkeiten klassenübergreifenden Arbeitens.

Im Fachunterricht arbeiten alle Schüler*innen an den gleichen inhaltlichen Schwerpunkten. Die unterschiedlichen Niveaustufen werden durch differenzierte Unterrichtsmaterialien unterstützt. Darüber hinaus wird die Motivation gefördert, auch schwierigere Aufgaben als die für die einzelnen Schüler*innen speziell vorgesehenen zu bearbeiten, um so ein höheres Niveau zu erreichen. Für diese Art der Unterrichtsorganisation ist die Doppelsteckung zweier Pädagog*innen unerlässlich.

Mit Wahlaufgaben soll den Schüler*innen die Möglichkeit gegeben werden, interessen- und neigungsdifferenziert zu arbeiten. Darüber hinaus besteht für die Schüler*innen die Möglichkeit, an selbst gestellten Aufgaben zu arbeiten, die sie anhand eines Angebots von Materialien, Medien oder ihnen bekannten Vorgehensweisen selbst auswählen.

Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die zieldifferent unterrichtet werden, bekommen individuell auf sie zugeschnittene Aufgaben, die ihrem Leistungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechen.

4.2.3 Leistungsbewertung

Leistungen werden gemäß § 58 Abs. 3 des Schulgesetzes und nach den in den Rahmenlehrplänen jeweils formulierten allgemeinen und fachlichen Standards und Kompetenzerwartungen bewertet. Die Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung der Schüler*innen wird

- in der Schulanfangsphase (in der Hunsrück-Grundschule wegen JüL 1-3 bis Jahrgang 3) und in Klasse 4 ausschließlich als verbale Beurteilung schriftlich dargestellt⁴ und
- ab Jahrgangsstufe 5 mit Noten bewertet.

Bis Jahrgangsstufe 4 erhalten die Schüler*innen schriftliche Informationen zur Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung am Ende des Schuljahres.

Ab Klasse 5 erhalten die Schüler*innen ein Zeugnis zum Ende jedes Schulhalbjahres. Das Sozial- und Arbeitsverhalten wird in diesen Klassenstufen zum 1. Schulhalbjahr verbal beurteilt.

Zum Übergang in die Sekundarstufe erhalten die Schüler*innen der 6. Klassen mit dem Zeugnis des 1. Schulhalbjahres eine umfangreiche Förderprognose, begleitet durch ein ausführliches Elterngespräch.

Für die verbalen Beurteilungen zum Arbeits- und Sozialverhalten trägt das Klassenteam die notwendigen Beobachtungen gleichberechtigt zusammen. Die Klassenlehrer*innen tragen die Verantwortung für das Erstellen der verbalen Beurteilungen.

Statt einer schriftlichen Beurteilung im Halbjahr werden in JüL 1 – 3 und in Klasse 4 mit den Erziehungsberechtigten gegen Ende des ersten Schulhalbjahres Gespräche geführt, über die in den Klassenstufen 3 und 4 ein Protokoll anzufertigen ist. (siehe § 19 Abs. 1). In diesen Klassenstufen ist die Teilnahme am Gespräch für die Erziehungsberechtigten verbindlich.

Lernerfolgskontrollen dienen der Sicherung und Dokumentation der Lernleitung. Zur Feststellung der erreichten Lern-, Leistungs- und Kompetenzentwicklung werden berücksichtigt:

- a) schriftliche Leistungsnachweise in Form von Klassenarbeiten, Portfolio, schriftlichen Teilen von Präsentationen sowie schriftliche Kurzkontrollen,
- b) mündliche Leistungsnachweise in Form von Beiträgen zum Unterrichtsgeschehen, in Gruppenarbeiten, Projektaufträgen, mündlichen Prüfungen und mündlichen Teilen von Präsentationen sowie
- c) sonstige Leistungsnachweise wie beispielsweise Hefterführung sowie schriftliche Projekt- und Gruppenarbeiten.

Ab Jahrgangsstufe 3 werden in Deutsch und Mathematik, ab Jahrgangsstufe 5 in der Fremdsprache und in Naturwissenschaften mindestens jeweils drei Klassenarbeiten je Schuljahr geschrieben.

⁴ Die Eltern unterschreiben bereits bei der Anmeldung ihres Kindes an der Hunsrück-Grundschule, dass sie mit den vorgenannten Regelungen einverstanden sind und somit keine weitere Abstimmungen, wie sie in § 19 Abs. 1 Nr. 2 Grundschulverordnung bzw. in § 19 Abs. 1 Satz 4 Grundschulverordnung vorgesehen sind, durchgeführt werden.

Ab Jahrgangsstufe 3 können, ab Jahrgangsstufe 5 werden in der Regel in allen Fächern außer Sport schriftliche Kurzkontrollen, deren zeitlicher Umfang 30 Minuten nicht übersteigt, durchgeführt.

4.3 Organisatorische Umsetzung

Das pädagogische Personal arbeitet in Teams, die in der Regel aus zwei Lehrer*innen und einer*m Erzieher*in bestehen. Die Klassenteams setzen sich nach inhaltlichen und organisatorischen Kriterien zusammen und planen gemeinsam Unterrichtsvorhaben, Projekte und Ausflüge, wobei die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die unterschiedlichen Lernbereiche und Fächer erhalten bleiben. Dafür sind wöchentliche, für alle Teammitglieder verbindliche Teamzeiten eingerichtet, die fest im Stundenplan verankert sind und durch das Konzept der gebundenen Freizeiten ermöglicht werden.

Zur besseren Kommunikation der Lehrer*innen und der Erzieher*innen innerhalb ihrer Professionen finden einmal pro Woche eine Lehrer*innen-Dienstbesprechung sowie eine Erzieher*innen-Dienstbesprechung statt. Die Schulleitung und auch die Freizeitleitung nutzen diese festen Zeiten um Aktuelles weiterzugeben und zeitnah Themen zu besprechen. Die Zeit der Lehrer*innen-Dienstbesprechungen wird auch für Fachkonferenzen genutzt.

Eine Besonderheit der Hunsrück-Grundschule ist die Stundenplanorganisation. Die Stundentafeln der Klassenstufen werden ausgehängt und die Klassenteams tragen sich ein. Fachlehrer*innen sprechen die Teams an (oder umgekehrt) und tragen sich ebenfalls in die Klassenpläne ein. Nur wenn sich für eine Klasse oder einzelne Fächer kein*e Lehrer*in findet, lädt die Schulleitung alle in Frage kommenden Lehrer*innen ein und es wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

An den Präsenztagen erhalten die Klassenteams die Pläne ihrer Klasse, in der aus organisatorischen Gründen der Sport-, der Schwimm- und der Religionsunterricht, die Mensazeiten sowie die Teamzeiten (AG-Zeiten für die Schüler*innen) eingetragen sind. Anhand dieses Gerüsts erstellt das Klassenteam gemeinsam mit den entsprechenden Fachlehrer*innen den Stundenplan der Klasse. Hierbei wird vor allem auf die Rhythmisierung geachtet. Phasen konzentrierten Arbeitens im Klassenverband, allein oder in unterschiedlichen Gruppen sollen sich abwechseln mit Entspannung und selbstbestimmter oder gestalteter Aktivität.

Diese Planung wird durch die beiden miteinander verbundenen Räume sehr erleichtert. So können beispielsweise die Drittklässler*innen einer Klasse im Klassenraum Englischunterricht haben, während die Erst- und Zweitklässler*innen im angrenzenden Raum Freizeit oder Unterricht haben.

Die Klassenpläne werden anschließend von der Schulleitung kontrolliert und im Stundenplan im Schulbüro gesteckt. In den folgenden Gesprächen mit den Klassenteams werden ggf. Probleme angesprochen und gelöst.

Durch die gute Ausstattung mit Sonderpädagog*innen ist es uns möglich, Kinder mit Integrationsstatus in verschiedenen Temporären Lerngruppen (Phonologische Bewusstheit, Emotional-Soziale Entwicklung, Wahrnehmung und Motorik) zu fördern. Diese Lerngruppen finden in Teilungsräumen oder auch in der Sporthalle statt.

Parallel zum Unterricht finden auch der Förderunterricht LRS und Rechenstörung in den Teilungsräumen statt.

4.4 Einsatz digitaler Medien und eLearning

Die Hunsrück-Grundschule ist seit 2006 eEducation-Masterplan-Modellschule und seit 2014 kreidefreie Schule.

Die mediale Ausstattung aller Klassen mit interaktiven Whiteboards und bis zu fünf Computern wird in allen Unterrichtsbereichen und in der Freizeit integrativ genutzt.

Die Schüler*innen lernen Medien für sich und andere zu nutzen. Medienkompetenz unterstützt kommunikative Kompetenz und ist somit eine allgemeine Kompetenz, die in vielen Lebens- und Lernzusammenhängen angewandt und vertieft wird. Damit ist auch zum Sprachenlernen für alle Schüler*innen mit Sprachförderbedarf die Medienkompetenz ein wesentlicher Schritt zur selbständigen Arbeit mit Programmen zur Sprachbildung. Auch das gemeinsame Lernen wird durch digitale Medien unterstützt, da sich erweiterte Möglichkeiten zur Differenzierung und zur Teilhabe eröffnen. Übergeordnetes Ziel ist, den Schüler*innen kritische, vielfältige und sinnstiftende Nutzungsmöglichkeiten digitaler Medien zu vermitteln.

Alle Kinder erlernen ab Klasse 2 Computerbasiswissen mit dem Computerführerschein (Computer starten, an- und abmelden, Programme aufrufen, Textverarbeitung, Bilder einfügen, speichern). Ab Klasse 4 erwerben alle Schüler*innen Internetbasiskompetenzen mit dem "Internet-Seepferdchen" bzw. „Internet ABC“(Adressen aufrufen, Präsentationstechniken, Materialien und Suchmaschinen nutzen, Email, Netiquette, Sicherheitsregeln, Prävention von Cybermobbing und Urheberrecht).

Außerschulische Partner*innen werden auf vielfältige Weise in den Unterricht mit digitalen Medien einbezogen (Projekte, Qualifizierung, Expert*innen, außerschulische Lernorte, etc.).

Computer werden in der Hunsrück-Grundschule in vielerlei Hinsicht genutzt:

- als Werkzeuge zur Erstellung von Produkten (Texte, Informationsmaterial, Projektdokumentation, Bilder, Fotos, Arbeitsmaterial, etc.)
- als Informationsquelle (Software, Internet)
- als Übungsmedium (Lernspiele, Vokabeltrainer, Mathetrainer, Antolin, etc.)
- als Kommunikationsmedium (Lerndokumentationen, Austausch in Projekt- und Arbeitsgruppen, Veröffentlichung von Informationen, Nutzung von Lernplattformen und eLearning-Angeboten)

4.5 Das Projekt „Vielfalt Lesen“

Mit Mitteln aus dem Bonus-Programm wurde an der Hunsrück-Grundschule eine Schulbibliothek eingerichtet, die dienstags bis freitags von 9 bis 15 Uhr geöffnet ist und von Schüler*innen sowohl in Begleitung der Pädagog*innen als auch eigenständig genutzt wird.

Besonderen Wert wird hier auf Mehrsprachigkeit gelegt. Die Mitarbeiter*innen und Unterstützer*innen sprechen viele Sprachen (Deutsch, Englisch, Spanisch, Türkisch, Arabisch, Kurdisch, Persisch) und veranstalten unter anderem auch mehrsprachige Lesungen. Ein zentraler Bestandteil ihrer Arbeit sind fest im Stundenplan verankerte Vorlesezeiten für die Klassen. Sie stellen außerdem Themenkisten für den Unterricht zusammen, präsentieren Bücher, veranstalten Autorenlesungen, Illustrationsworkshops und Lesefeste und unterstützen die Pädagog*innen in der Planung und Umsetzung von Aktivitäten rund ums Lesen. Die Leseprofis, die wiederum für andere Kinder lesefördernde Spiele, Aktionen und Veranstaltungen vorbereiten, werden ebenfalls von ihnen betreut. Auch die Lesepaten und die Mitarbeiter*innen des Rucksackprojekts (RAA) werden vom Team der Schulbibliothek koordiniert.

In einem weiteren Projekt werden Eltern in die Lesebildung der Schüler*innen einbezogen.

4.6 Das Musikprojekt – Musik macht uns gemeinsam stark

Eine Elterninitiative baute das Musikprojekt 2007 in enger Zusammenarbeit mit Musiker*innen, Schüler*innen und Pädagog*innen der Schule auf. Die Eltern kümmern sich seitdem ehrenamtlich um alle organisatorischen Fragen. Der Träger des Projektes ist der Förderverein der Hunsrück-Grundschule.

Ziel des Projektes ist, dass alle Kinder Spaß an Musik haben und die Gelegenheit erhalten das Spielen eines Musikinstruments zu erlernen – unabhängig vom Einkommen der Eltern. Das Musikprojekt trägt dazu bei, dass Kinder die Schule als eine solidarische Gemeinschaft erfahren und den Wert von sozialer Gerechtigkeit lernen.

Von professionellen Musiker*innen werden Klavier, Geige, Schlagzeug, Saxofon, Querflöte, Blockflöte, Gitarre und Bağlama unterrichtet. Neben musikalischen Fähigkeiten schulen die Kinder ihr Gedächtnis und ihre Konzentrationsfähigkeit, darüber hinaus knüpfen sie neue Kontakte untereinander. Auf regelmäßigen Schulkonzerten und Schul-CDs können sie zeigen, was sie können.

Damit möglichst viele Kinder unabhängig von der finanziellen Situation ihrer Eltern die Möglichkeit erhalten, an diesem Musikprogramm teilzunehmen, werden Spenden gesammelt und Benefizkonzerte veranstaltet. Mit Hilfe der Spenden und Fördergelder können zeitgleich ca. 40 Kinder kostenlos am Einzel- oder Gruppenunterricht teilnehmen und Instrumente von der Schule ausleihen.

Neu eingerichtet wurden in Zusammenarbeit mit dem Musikprojekt im 2. Halbjahr des Schuljahres 2016/17 zwei Schulchöre (Klassenstufe 3 und Klassenstufe 4 – 6). Die Übungsstunden finden parallel zur Dienstbesprechung der Lehrer*innen statt und werden von einer externen Musikpädagogin durchgeführt.

4.7 Erasmus+

„Schule in Europa gestalten“, das ist das Credo der im Rahmen von Erasmus+ engagierten Schulen und partizipierenden Bildungseinrichtungen.

Im Verbund mit sieben weiteren Berliner Schulen nimmt unsere Schule seit dem Schuljahr 2016/2017 an einem europaweiten Projekt teil. Prioritäre Ziele sind:

- die individuelle Lernmotivation für alle Schüler*innen erhalten
- die Lernmöglichkeiten weiterentwickeln
- die schulische Bildung anschlussfähig gestalten
- Kooperationen mit im Schulumfeld liegenden Kitas vereinbaren

Kinder sollen in ihrer Heterogenität entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen, -möglichkeiten und -interessen wahrgenommen, gefördert und gefordert werden.

Mit Schulen in ganz Europa tauschen wir uns aus über neue Lernmethoden und Lernmittel, insbesondere auch zum Einsatz digitaler Medien und des interdisziplinären Lernens mit dem Ziel, die Qualität der Lehre an der Schule zu verbessern. Das soll die Motivation der Kinder und deren Sprachbildungskompetenz – vor allem der Kinder mit geringen Deutschkenntnissen – erhöhen. Die Erfahrungen der einzelnen Begegnungen werden gemeinsam ausgewertet und neue Ideen vor allem zum Umgang mit Vielfalt werden erprobt und weiter entwickelt.

Das erste Projekt soll ein Startschuss sein für die kommenden Jahre, um den Austausch über Unterrichtsqualität, pädagogische Grundkompetenzen und zur Internationalisierung weit über die Grenzen der Schule hinaus zu fördern.

4.8 Schulinterne Evaluation

Im Frühjahr 2016 wurde ein Fragebogen zur Evaluation des Differenzierungs-, des Sprach- und des Medienkonzepts erstellt. Nach der Auswertung fand ein Studientag zur Überarbeitung dieser Konzepte statt. Die überarbeiteten Konzepte finden sich hier in Kapitel 4.2 Unterrichtsentwicklung und methodisch-didaktische Prinzipien, sowie in Teil B Basiscurriculum Sprachbildung und Medienbildung.

Im Sommer 2016 wurde auch ein Fragebogen zur Arbeitsbelastung erstellt, die Befragung durchgeführt und quantitativ ausgewertet. Die qualitative Auswertung soll im Herbst 2017 erfolgen.

5. ENTWICKLUNGSVORHABEN

5.1 Zeit- und Maßnahmenplanung für die Realisierung der Entwicklungsvorhaben

5.1.1 Unterrichts- und Erziehungsebene

Entwicklungsziel	Kollegiale Hospitationen mit vorher festgelegten Beobachtungsschwerpunkten werden im Schuljahr 2017/18 eingeführt und führen zu einer Weiterentwicklung im Unterrichts- und Freizeitbereich.
Verantwortlich	Heike Schnitzer, Anke Buggenhagen
Mitglieder der Arbeitsgruppe	Erweiterte Schulleitung
Ausgangssituation	Der Bericht der Schulinspektion ergab, dass im Bereich Individualisierung von Unterrichtsprozessen (innere Differenzierung, selbstständiges Lernen, kooperatives Lernen und problemorientiertes Lernen) Verbesserungen möglich sind. Das Kollegium zeigt Interesse an kollegialer Hospitation.
Ziel	Regelmäßige kollegiale Hospitation findet statt und es wird ein gemeinsames Qualitätsverständnis im Kollegium entwickelt.
Grenzen	Kollegiale Hospitation ist freiwillig.
Risiken	Der Aufwand im Vergleich zum Ertrag wird von den Lehrkräften als zu hoch erachtet.
Nutzen / Chancen	Verbesserung des Unterrichts- und Erziehungshandelns Verbesserung der Feedback-Kultur, der Kooperationskompetenz und der Teamfähigkeit der Pädagog*innen Kollegiale Unterrichtshospitation als ein Instrument der internen Evaluation Entlastung bei der eigenen Unterrichtsplanung
Kriterien der Zielerreichung	Mindestens 80 % der Lehrkräfte führen einmal pro Halbjahr eine gegenseitige Unterrichtshospitation durch. Ein Beobachtungsschwerpunkt ist festgelegt, mit Hilfe eines Beobachtungsbogens wird protokolliert und es erfolgt eine Nachbesprechung. Kollegiale Hospitationen werden im Schulbüro angemeldet und mit Datum im Ordner „Kollegiale Hospitation“ festgehalten.
Meilensteine / Vorgaben	Das Kollegium legt gemeinsam einen Beobachtungsschwerpunkt fest. Die Arbeitsgruppe entwickelt einen dazu passenden Beobachtungsbogen. Während einer angemeldeten Hospitation wird keine Lehrkraft / Erzieher*in zur Vertretung abgezogen.

5.1.2 Organisationsebene

Entwicklungsziel	Bis Dezember 2017 wird ein Willkommensbuch für neue Kolleg*innen erstellt, das diesen die Einarbeitung erleichtert.
Verantwortlich	Heike Schnitzer
Mitglieder der Arbeitsgruppe	Gesamtes Kollegium („Expert*innen“)
Ausgangssituation	In jedem Schuljahr gibt es neue Kolleg*innen, denen durch ein Willkommensbuch, in dem wichtige Informationen und Abläufe dargestellt werden, die Einarbeitung erleichtert wird.
Ziel	Um neuen Kolleg*innen einen guten Start an unserer Schule zu ermöglichen wird ein Willkommensbuch mit allen wichtigen Informationen und Abläufen erstellt.
Grenzen	Alle Kolleg*innen müssen dazu bereit sein, ihre Expertise in bestimmten Bereichen kurz schriftlich niederzulegen.
Risiken	Das Willkommensbuch wird zu umfangreich. Es muss ständig aktualisiert werden.
Nutzen / Chancen	Neue Kolleg*innen können alle wichtigen Dinge nachschlagen. Neue Kolleg*innen fühlen sich willkommen. Schulleitung kann sich auf das Willkommensbuch berufen. Willkommensbuch kann auch langjährigen Kollegen eine Hilfe sein.
Kriterien der Zielerreichung	Das Willkommensbuch ist erstellt und wird regelmäßig aktualisiert. Die Datei liegt im Tauschverzeichnis. Neue Mitarbeiter*innen erhalten ein ausgedrucktes Exemplar.
Meilensteine / Vorgaben	Ein Stichwortverzeichnis wird erstellt und am Infobrett ausgehängt. Die Kolleg*innen ergänzen das Stichwortverzeichnis, übernehmen einzelne Artikel und schicken die Datei an die Schulleitung.

5.1.3 Personalentwicklung

Entwicklungsziel	Drei Kolleg*innen werden im Schuljahr 2017/18 am LISUM oder bei der Regionalen Fortbildung zu Evaluationsbeauftragten fortgebildet, planen eine interne Evaluation zu einem vorher festgelegten Thema, führen sie durch und werten sie aus.
Verantwortlich	Heike Schnitzer
Mitglieder der Arbeitsgruppe	Anke Buggenhagen, Daniela Ebert, Simon Stulhofer
Ausgangssituation	Interne Evaluation fand auch bisher statt, wurde aber nicht kontinuierlich und professionell in Bezug auf quantitative Methoden durchgeführt.
Ziel	Die Schule wird als Lernort evaluiert. Es werden systematisch Rückmeldungen eingeholt und vorhandene Daten zur Qualitätsverbesserung ausgewertet. Das Portal für Selbstevaluation am Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ) kann dafür genutzt werden.
Grenzen	Die Schule als Lernort wird evaluiert – nicht einzelne Personen.
Risiken	Die Ergebnisse zeigen erhöhten Handlungsbedarf.
Nutzen / Chancen	Die Ergebnisse der Evaluation führen zur Qualitätsverbesserung. Das Schulprogramm wird fortgeschrieben.
Kriterien der Zielerreichung	Die Evaluation zu einem festgelegten Thema wurde durchgeführt, analysiert und führte zur Weiterentwicklung des Schulprogramms.
Meilensteine / Vorgaben	Eine Fortbildung wird wahrgenommen und ein gemeinsames Thema festgelegt.

5.1.4 Erziehung und Schulleben

Entwicklungsziel	Schüler*innen, Lehrer*innen und Erzieher*innen erstellen zu Beginn des Schuljahres 2017/18 gemeinsam eine „Hausordnung“, die das Zusammenleben aller an der Schule Beteiligten regelt und die von der Schulkonferenz genehmigt wird.
Verantwortlich	Heike Schnitzer
Mitglieder der Arbeitsgruppe	Klassensprecher*innen aller Klassen in der Betreuung von Christine Warneke und Michaela Bonheur
Ausgangssituation	Es existieren aktuell keine schriftlich festgehaltenen Regeln, die das Zusammenleben aller an der Schule Beteiligten beschreiben und an denen sich Schüler*innen und Pädagog*innen orientieren können.
Ziel	Eine von Schüler*innen, Pädagog*innen und Eltern akzeptierte „Hausordnung“ wird für die Hunsrück-Grundschule geschrieben.
Grenzen	Die Regeln greifen nicht in das Unterrichtsgeschehen ein.
Risiken	Zu enge Regeln schränken alle Beteiligten zu sehr ein. Es muss Handlungsspielräume geben.
Nutzen / Chancen	Regeln, die allgemeingültig sind, geben sowohl den Schüler*innen wie auch den Pädagog*innen Sicherheit. Das Zusammenleben an der Schule wird durch gemeinsame Regeln vereinfacht.
Kriterien der Zielerreichung	Die Regeln wurden von Schüler*innen und Pädagog*innen gemeinsam erarbeitet und von der Schulkonferenz genehmigt. Die Regeln werden von der Schulgemeinschaft akzeptiert und eingehalten.
Meilensteine / Vorgaben	Es bildet sich eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung der „Hausordnung“. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe werden an mehreren Terminen vom Unterricht freigestellt.

5.2 Interne Evaluation der Entwicklungsvorhaben

Die interne Evaluation erfolgt anhand der Kriterien der Zielerreichung, die in der Zeit- und Maßnahmenplanung genannt sind.

6. AUSBLICK

Fertig – oder nicht?

Bei der Gesamtkonferenz am 21.2.2017 wurde im Kollegium beschlossen, dass die Inhalte jährlich diskutiert und neu abgestimmt werden sollen.

IMPRESSUM

Name	Hunsrück-Grundschule
Schulnummer	02G27
Adresse	Manteuffelstr. 79 10999 Berlin
Telefon	030 22503111
Fax	030 22503115
E-Mail	schulleitung@hunsrueck-grundschule.de
Homepage	http://hunsrueck-grundschule.de

Schulleitung

Amt. Schulleiterin	Heike Schnitzer
Leitung Ganztagsbereich	Anke Buggenhagen Annegret Stawenow
Sekretärin	Karin Hoffmann
Hausmeister	Klaus Rosentreter
